

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

305 (31.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518937)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.
Druck und Verlag von C. J. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 305.

Freitag den 31. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.



Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für das

1. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Deutschland in China.

Ueber die deutsche Flottenexpedition hat sich der bekannte Bischof Anzer zu einem Vertreter der M. N. N. dahin ausgesprochen, sie werde nicht nur für die Missionen einen guten Erfolg haben, sondern auch dem deutschen Handel großen Nutzen bringen, der seit den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und nur dem englischen nachsteht.

„Ich bin — sagte der Bischof — der Ueberzeugung, daß, wenn die Bucht von Kiautschau in deutschem Besitze bleibt, diese Ansiedelung einen großartigen Aufschwung nehmen und für den deutschen Handel sich von außerordentlicher Wichtigkeit erweisen wird. Kiautschau ist der nördlichste ständig eisfreie Hafen, die Gegend hat gutes Klima, das beste von China, und Kiautschau wird als Endstation für Schiffe und als Knotenpunkt für viele Eisenbahnlinien, die in Wäldern gebaut werden dürften, von großer Bedeutung werden. Die in der Nähe befindlichen Kohlenlager befähigen es ganz besonders für diese Bestimmung. Früher mußte man die englische Kohle einführen, in den letzten Jahren benutzte man die japanische Kohle. Diese ist aber bei weitem nicht von der Güte der chinesischen Kohle. Ein besonders vorzügliches Lager be-

findet sich etwa 5 bis 6 Stunden landeinwärts vom Hafen, das in den bisher veröffentlichten Aufzeichnungen nicht aufgenommen war. In Kiautschau giebt es nur einen kurzen Winter. Von Ende Dezember bis Ende Januar fällt Schnee, jedoch nicht viel. Die Thäler der Umgebung sind sehr fruchtbar, die Höhenzüge dagegen sind rauherer Natur.“

Bischof Anzer hat seinen Sitz in der Stadt des Konfuzius, zehn Tagereisen landeinwärts. Alle Monat einmal sendet er einen Eilboten nach der Hafenstadt, der 20 Tage zu seiner Rückkehr gebraucht. Der Bischof erhält also nur einmal alle Monat Post und Zeitungen. Zu seiner Freude und aufrichtigen Genugthuung konnte er berichten, daß sich die deutsche Mission zu hohem Ansehen bei den Chinesen aufgeschwungen hat. Dies hatte zur Folge, daß seine Beziehungen zum Vizekönig und zu den Mandarinen die besten sind. Es ist ein freundschaftliches Verhältnis, sagte der Bischof. Der Nachkomme des Konfuzius, der in dieser Stadt lebt, genehmt mit Rücksicht auf seine Ahnen ein so hohes Ansehen, daß man von ihm nie als Konfuzius, sondern nur von dem „Heiligen“ spricht. Im Gegenfatz zu den viel verbreiteten europäischen Anschauungen prophezeit der Herr Bischof der chinesischen Rasse eine große Zukunft.

Was die künftige deutsche Verwaltung in Kiautschau — so soll fortan der Name des besetzten Hafensortes amtlich geschrieben werden — anbelangt, so ist man, wie der Hamb. Corr. erfährt, in den maßgebenden Kreisen darüber einig, daß dieses Gebiet der Kolonialverwaltung unterstellt werden soll, wie ja auch schon die Samoaangelegenheiten in dieser Verwaltung bearbeitet werden. Welchen Rang und Titel der neue Verwaltungschef bekommen wird, ist vorläufig noch unentschieden. Daß ein Gouverneur an die Spitze gestellt wird, bezweifelt man, da das Gebiet nicht in den Besitz des Reiches übergeht, sondern nur verpachtet wird. Daher wird es für wahrscheinlich gehalten, daß der oberste Beamte den aus unsern Schutzgebieten verschwundenen Titel eines kaiserlichen Kommissars erhält. Weiterhin wird die Vermuthung ausgesprochen, daß ein höherer Konsulatsbeamter in Ostasien, der schon in der Evidenz seiner Geschicklichkeit abgelegt hat, mit der Einrichtung der Verwaltung be-

traut werden wird. Hand in Hand mit der Verwaltung müßte die wirtschaftliche Aufschließung und Entwicklung des Landstriches durch private Unternehmungen gehen, wegen deren schon amtliche Anfragen an große deutsche Firmen und Gesellschaften gerichtet worden sind. Vorläufig sind die Zustände in Schantung noch sehr primitiv; es muß also viel geschehen.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Dez. Anfang Januar geht wieder ein Lloyd-Dampfer mit Lazarethpersonal nach Ostasien.

Zur Reichstage hat der Abg. Dr. Baasche kürzlich eine Frage angeregt, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nicht unwichtig ist: die Frage, ob nicht bei der Ernährung der Soldaten, die jetzt bekanntlich verbessert wird, der Zucker in größerem Maße verwendet werden kann. Nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht wies Dr. Baasche dabei auf Untersuchungen hin, die von einem bekannten englischen Physiologen angestellt und von deutschen Stabsärzten nachgeprüft worden sind; sie haben ergeben, daß Zucker von allen Nahrungsmitteln fast allein im Stande ist, Muskelkraft zu erzeugen. Die neuesten physiologischen Untersuchungen bestätigen, daß selbst eiweiß- und stärkehaltige Substanzen im Körper erst in Zucker umgesetzt werden müssen, um Muskelsubstanz zu bilden, und die gründlichen Versuche des Stabsarztes Dr. Schumburg haben ergeben, daß nach vorangegangener Muskelanstrengung die Kraftleistung der Soldaten, wenn sie im Ermüden sind, bereits durch Zugabe von 30 Gramm Zucker so gesteigert werden kann, daß sie noch für mehrere Stunden im Stande sind, Richtiges zu leisten.

Zur Berathung über die Beteiligung Deutschlands an der geplanten Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 waren einer Einladung des Reichskommissars Dr. Richter Vertreter der verschiedensten Industrie gefolgt. Der Reichskommissar entwarf ein Bild der bisher unternommenen Schritte und der weiteren Vorbereitungen. Die Anwesenden gaben die Bereitwilligkeit zu eifriger Mitwirkung zu erkennen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Ein wirklicher Kultus war es, der in dem stillen grauen Hause mit dem Andenken Franz Seindlers getrieben wurde. Auf der ganzen weiten Welt gab es nur diese Beiden, die um ihn trauerten; für sie aber schien seine Gestalt von einem Schimmer der Verklärung umwoben, der alle seine Mängel unsichtbar machte und seine Vorzüge im Glanze fast übermenschlicher Tugenden erstrahlen ließ.

Sie pflegten keine lebhaften Gespräche mit einander zu führen; Viertelstunden lang saßen sie oft beisammen, ohne daß ein einziges Wort laut geworden wäre. Wenn dann aber Eines von ihnen das Schweigen brach, so geschah es sicherlich mit einem Gedanken an den Verstorbenen, mit einer Erinnerung an etwas, was er gethan oder gesprochen — und ein unbefangener Zuhörer hätte nur schwer entscheiden können, ob es die Mutter oder die Braut war, die in solchen Augenblicken die tiefere Verehrung für den Dahingegangenen, den festeren Glauben an die unantastbare Makellosigkeit seines Charakters offenbarte.

Was jemals an Groll und Mißtrauen gegen Ilse in ihrer Seele gewesen war, die Finanzrätthin hatte es längst vergessen. Und ihr Geist war nicht mehr beweglich genug, als daß sie über den seltsamen Widerspruch hätte nachdenken sollen, der zwischen dem einstigen und dem jetzigen Verhalten des jungen Mädchens bestand. Sie erinnerte sich kaum noch daran, welche bangen Befürchtungen für des Sohnes Glück das seltsame Benehmen seiner Verlobten einst in ihr wachgerufen. Konnte sie angefaßt einer solchen Trauer doch wahrlich nicht länger

zweifeln, daß Ilse ihn so tief und aufrichtig geliebt habe, wie er, der Herrliche, Unvergleichliche es verdiente. Daß nun auch ihr ganzes künftiges Leben einzig dieser unaussprechlichen Trauer, dieser ausschließlichen Pflege eines geheiligten Andenkens gewidmet bleiben würde, dünkte sie etwas vollkommen Natürliches und beinahe Selbstverständliches.

Sie vergaß den Unterschied zwischen ihrem eigenen himmlischen, ungeschlossenen Alter und Ilses blühender Jugend. Zu ihrem selbstigen Schmerz um den Hingegangenen, der für sie durch nichts und durch Niemanden zu ersetzen war, hätte sie nimmermehr zu fassen vermocht, daß es nach seinem Tode noch neues Glück und neue Lebensfreude geben könne für ein Wesen, das ihn jemals geliebt. So ließ sie es ohne Widerspruch geschehen, daß Ilse sich gegen jede, auch die harmloseste Zerstreuung abschloß, daß sie nur zu den nothwendigsten Besorgungen das Haus verließ und in ängstlicher Scheu allen Verbindungen mit ehemaligen Bekannten auswich. Sie konnte ihre Gesellschaft auch gar nicht mehr entbehren. Wenn Ilse nur einmal für eine einzige Stunde fern war, durfte sie sicher sein, bei ihrer Heimkehr die alte Frau im tröstlichsten Gemüthsstande zu finden, und so war denn begreiflicher Weise zwischen ihnen noch niemals der Gedanke an die Möglichkeit aufgetaucht, daß das junge Mädchen die Grefin eines Tages verlassen könnte, um seinen eigenen Weg zu gehen.

So war der Winter verstrichen, so ging ihnen auch der Frühling und ein Theil des Sommers dahin. Die Kräfte der Finanzrätthin hatten sich soweit gehoben, daß sie sogar schon längere Spaziergänge ohne allzu große Ermüdung machen konnte. Ihr körperliches Befinden war sogar besser als seit vielen Jahren, und Dr. Stodmar durfte mit innigem Stolz aussprechen, daß ihm hier eine seiner glücklichsten Kuren gelungen sei. Umwonnener

wollte ihm, von seinem ärztlichen Standpunkt aus, das Aussehen Ilses gefallen.

Er hatte die Blässe ihrer Wangen und die Schatten unter ihren Augen begreiflich gefunden, so lange sich zu dem Schmerz über den Tod ihres Verlobten auch noch die körperlichen Anstrengungen einer neuen aufreibenden Krankenpflege gesellen; nun aber, da es für die Finanzrätthin längst keiner Nachtwachen mehr bedurfte und da seiner Meinung nach seit dem Hinscheiden des Baumknechts eine genügend lange Zeit verstrichen war, um die zerstörende Gewalt des ersten verzweifeltsten Kammers zu brechen — nun fingen diese untrüglichen Kennzeichen einer angegriffenen Gesundheit nachgerade an, ihn ernstlich zu beschäftigen und zu beunruhigen.

Irgend eine Klage freilich kam niemals über Ilse Lippen, und er erhielt auf seine theilnehmenden Fragen nur ausweichende oder verneinende Antworten. Da hielt er es denn endlich für seine Pflicht, mit der Finanzrätthin ein ernstes Wort ihretwegen zu reden, und so nachdrücklich gab er dabei seinen Besorgnissen Ausdruck, daß die alte Dame von einer schrecklichen Angst befallen wurde, auch diese sanfte, gebuldige, theilnehmende Gesellschafterin, das einzige Wesen, das sie noch mit dem Leben verband, könnte ihr eines Tages entrispen werden. Mit überstehenden Augen beschwor sie den Arzt, ihr zu sagen, was sich für Ilses Gesundheit thun ließe. Der aber zuckte mit den Achseln und meinte:

„Mit den Mitteln des Arzneischatzes ist da meiner Ueberzeugung nach nicht viel auszurichten. Sie müßte vor allem heraus aus dieser dumpfen Trauer-Atmosphäre, die ihre Nerven zerrüttet und ihre Lebenskraft aufzehrt. Wenn Sie es wirklich gut mit ihr meinen, müssen Sie dafür sorgen, daß sie zeitweilig in eine andere, minder melancholische Umgebung versetzt werde, wäre es selbst gegen ihren Willen.“

Hannover, 29. Dez. Wie verlautet, ist die offizielle Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Hannover heute hier eingetroffen. Der bisherige Oberpräsident v. Bennigsen wird sich am 31. Dezember verabschieden.

Belgien. Mit dem 1. Januar tritt auf den belgischen Staatsbahnen die Neuerung in Kraft, daß im binnenländischen Reiseverkehr die erste Wagenklasse auf dem Tarif abgestuft, die Wagen dieser Klasse zu Wagen zweiter Klasse und die gegenwärtigen Wagen zweiter Klasse zu Wagen dritter Klasse degradiert, während die jetzigen Wagen dritter Klasse durch eine leichte Aufpolsterung verbessert werden, auch die Bänke nicht mehr fünf, sondern nur mehr vier Personen Raum geben sollen. Daß die ganze Reform nicht mit einem Male durchgeführt wird, versteht sich von selbst. Auch sonst ist der Verkehrsminister bestrebt, Neuerungen einzuführen. In den nächsten Tagen werden zwischen Brüssel und Lüttich Versuche mit elektrisch betriebenen Wagen angestellt. Es sind zu diesem Zweck vier Wagen von je 15 Meter Länge, mit Durchgängen, für je 75 000 Frs. gebaut worden; jeder dieser Wagen wiegt 40 T. Man rechnet darauf, daß die 100 Kilometer in einer Stunde und einigen Minuten zurückgelegt werden können, wogegen die internationalen Schnellzüge gegenwärtig noch über 1 1/2 Stunden brauchen. Der Betrieb geschieht mit Akkumulatoren. Das Maschinenpersonal ist bereits geschult. Diesen Versuchen wird man auch im Ausland mit Interesse entgegensehen, zumal es sich um eine Strecke handelt, die in bedeutendem Maße auch dem internationalen Verkehr dient. Hoffentlich werden die Versuche befriedigend ausfallen, damit auch die Nachbarländer sich in kurzer Zeit daran machen können. Nebenbei sei erwähnt, daß der Verkehrsminister Vanpeereboom, kein Fachmann, aber ein Praktiker, der mit unbegreiflichem Sinn den starren Widerstand der „Leberseffel“ zu brechen mußte, auf den Hauptbahnen, um die Fahrgeschwindigkeit der internationalen Züge erhöhen zu können, vor einigen Jahren die Legung von schweren Geleisen völlig durchgeführt hat.

Inhalt des zweiten Blattes:
Die Frau des 20. Jahrhunderts. — Vermischtes. —
Literatur. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jever, 30. Dezbr. Der Bund der Landwirthe hält am ersten Sonntage des neuen Jahres nachmittags 2 Uhr im Konzertsaale eine Versammlung ab. Der Wanderredner des Bundes Herr Wisinger aus Braunschweig beabsichtigt über die nächste Reichstagswahl zu sprechen, während der Reichstagsabgeordnete Herr Müller von Nuzhorn den Zweck und die Bedeutung der Handwerkskammern darlegen will.

— **Der erste Werdemarkt** des kommenden Jahres steht auf den 4. Januar an. Das Hauptgeschäft wird aber in herkömmlicher Weise schon an den beiden vorhergehenden Tagen gemacht werden und wird daher am Sonntag und Montag hier voraussichtlich ein reges Leben herrschen.

Die Finanzrätin sah ihn voll grenzenlosen Erstaunens an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor! Sie müßten mir doch nicht zu, daß ich sie fortschicke? Und wenn ich es auch thun wollte, glauben Sie denn, daß sie damit von der Last ihres Kummer befreit wäre? Würde sie die dumpfe Trauer-Atmosphäre, wie Sie es nennen, nicht überallhin mit sich nehmen — und ginge sie auch bis an das Ende der Welt!“

„Ich erwarte freilich nicht, daß der Gram, der ihre Gesundheit untergräbt, über Nacht verschwinden werde. Aber es bedeutet doch wohl einen gewaltigen Unterschied, ob er gewissermaßen künstlich genährt wird, wie es in der häßlichen Abgeschlossenheit dieses Hauses geschieht, oder ob die zerstreuten Einflüsse einer neuen, fröhlicheren Umgebung ihre wohlthätige Wirkung geltend machen können. Wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, so ist es der, mit der jungen Dame eine Weile auf Reisen zu gehen. Das wird Ihnen wie ihr zum Segen gereichen.“

Doch es war nicht so leicht, die Finanzrätin für einen solchen Vorschlag zu gewinnen. Es erschien ihr geradezu als eine Versündigung gegen den geliebten Todten, daß sie daran denken sollte, die Stätte zu verlassen, wo er seinen letzten Athemzug gethan, und mehr als einmal versicherte sie dem Arzt, da er während der nächsten Tage immer wieder auf den Gegenstand zurückkam, daß sie in der Fremde, unter gleichgültigen, theilnahmslosen Menschen, vor Sehnsucht nach ihrem stillen Hause vergehen würde. Aber ihr Widerspruch verlor doch allgemach an Entschiedenheit, ihre Einwendungen wurden schwächer und zaghafter, je mehr sie sich davon zu überzeugen glaubte, daß Doktor Stockmars Besirchungen in Bezug auf Altes Gesundheitszustand keine grundlosen seien. In der Selbstsucht ihres eigenen Kummers hatte sie bis dahin keine Augen für jene bedrohlichen Anzeichen gehabt; nun aber, wo seine Warnung ihren Blick geschärft hatte, sah sie fast noch mehr als er, und eines Tages, nachdem sie Altes unter einem Vorwande aus dem Zimmer geschickt hatte, überraschte sie ihn durch die Eröffnung, daß sie beschloßen habe, seinen Rath zu befolgen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Postalisches.** Nach Mittheilungen von anscheinend gut unterrichteter Seite befinden sich in Bezug auf den Postanweisungsverkehr folgende drei Neuerungen in der Vorbereitung: Die eine bezieht sich auf die Erhöhung der Maximalgrenze für Postanweisungsbeträge. Diese war bisher bei 400 Mk. Für den internationalen Verkehr soll sie nach den Bestimmungen des Weltpostkongresses vom 1. Januar 1899 an bei 800 Mk. sein. Die gleiche Erweiterung ist für das Gebiet des deutschen und österreich-ungarischen Postgebietes in Aussicht genommen und wird zur Ausführung gelangen, sobald die Abmachungen mit den Postverwaltungen Baierns, Württembergs und Oesterreich-Ungarns abgeschlossen sind. Die zweite Neuerung ist überwiegend posttechnischer Natur und betrifft die Aufgabe-Formalitäten, die zur Vermeidung des jetzt notwendigen längeren Aufenthaltes an den Postschaltern zum Theil den Postbeamten abgenommen und dem Publikum übertragen werden sollen. Mit dem Anweisungsformular soll ein Empfangsbestätigungsformular ausgegeben werden, das von den Einschändlern selbst bis auf die rein postalischen Bemerkte auszufüllen ist. Dadurch wird die jetzt so häufige und ebenso lästige wie zeitraubende Schalterperre aufgehoben, die bisher regelmäßig eintrat, wenn von einem Absender zahlreiche Anweisungen zugleich zur Post gebracht wurden. Ungleich wichtiger noch ist die geplante dritte Neuerung, die mit dem Postanweisungsformular eine bis auf die Unterschrift gleichfalls vom Absender auszufüllende Quittung verbindet. Diese Quittung wird dem Empfänger mit der Postanweisung ausgehändigt und gelangt vollzogen an den Absender zurück, der dafür im Voraus 5 Pf. zu entrichten hat. Damit wird ein Bestätigungsbrief erspart und der Absender ist sicher, eine ordnungsmäßige Quittung zu erhalten, während er bisher nur einen Postschein in Händen hatte, der lediglich die Thatsache der Einzahlung, aber keineswegs bekundete, daß der Adressat die Sendung auch bekommen. Es bedarf keiner näheren Darlegung, daß diese Neuerung gleichfalls der Bequemlichkeit, der Sicherheit und der Vereinfachung des Verkehrs dient.

— **Horumerfeld.** Am ersten Weihnachtsabend veranstalteten unsere Lehrer für die Schuljugend und deren Angehörige eine schöne Weihnachtsfeier beim brennenden Tannenbaum. Musikvorträge der Herren Lehrer, Festgesänge der Kinder und Austheilung von Gaben an alle Schulkinder bildeten die schöne Feierlichkeit. Der rege Besuch und die allgemeine Zufriedenheit der Erwachsenen, sowie die Freude der Kinder zeigten den Lehrern den Dank für die liebenswürdige Veranstaltung.

— **Mittelfiel.** In diesem Jahre hat sich der Schiffsverkehr in unserm Hafen folgendermaßen gestaltet: Angekommen sind im Seeverkehr 64 Schiffe mit 133 Mann Besatzung und 1698,36 Register-Tons Tragfähigkeit. Davon waren beladen 24 Schiffe mit Nuzholz, 15 mit Mauersteinen, 7 mit Mauerfaß, 6 mit Kartoffeln und Gemüse, 2 mit Steintohlen, 1 mit Gerste, 4 mit Dachziegeln, 3 mit Braunkohlen, 1 mit Petroleum. Der Nationalität nach waren sämtliche Schiffe deutsche, nur eins führte die holländische Flagge. — Abgegangen sind im Seeverkehr 61 Fahrzeuge mit 131 Mann Besatzung und 1638,40 Register-Tons Tragfähigkeit. Hier von verließen 54 Schiffe den Hafen leer, 5 waren beladen mit Butter, 1 mit Petroleumfässern und 1 mit altem Tauwerk und Eisen. Angekommen im Binnenverkehr ist ein Schiff mit 2 Mann Besatzung und 27,90 Register-Tons Tragfähigkeit, beladen mit Schlenge material. Abgegangen im Binnenverkehr sind 4 Schiffe mit 8 Mann Besatzung und 92,55 Register-Tons Tragfähigkeit, sämtlich ohne Ladung. Im Winterlager verblieben 3 Schiffe.

— **Odenburg, 29. Dezbr.** Dem Gem. wird berichtet: Wie man hört, hat die Leitung unsers Theaters uns für die zweite Hälfte der diesjährigen Spielzeit noch einige Ueberraschungen zugebracht. Verschiedene Gäste werden kommen, zuerst schon im Januar Gustav Kadelburg, der Bonvivant am Deutschen Theater in Berlin und glücklicher Kompagnon von Moser und Schönbahn. Unter andern wird er den „Weichenreißer“ spielen und auch in eigenen Stücken auftreten. — Unter den Novitäten, die noch gegeben werden sollen, sind auch erfrischenderweise „Kaiser Heinrich“ von Wildenbruch und „Moritur“ von Sudermann. Auch „Die offizielle Frau“, nach dem Roman von Savage bearbeitet von Erdmann-Hejniger, den künftigen Direktor des Bremer Stadttheaters, soll aufgeführt werden. Ein noch besseres Zeichen ist es aber, daß man die dramatische Post nicht allein über Berlin beziehen will, einige Stücke werden hier überhaupt zuerst das Bühnenlicht erblicken, so „Die Abeneragen“ von Wildenbruch und „Die Leute von Strandroog“ von dem dänischen Dichter Holger Drachmann. „Die Leute von Strandroog“ sind ein eigenartiges Werk, charakteristisch und tief, wenn auch nicht gerade verständlich. Es ist von Scharlig-Dresden deutsch bearbeitet worden, zum Theil in plattdeutscher Mundart. Die Aufführung wird schon Sonnabend, am Neujahrstage, stattfinden. Dem Vernehmen nach wird der Uebersetzer und Bearbeiter der Vorstellung beiwohnen.

— **Upen.** Abgebrannt ist am 27. d. M. das Wohnhaus des Hausmanns Fr. Thyen an der Dierenderstraße hier. Fast sämtliches Eingut, leider auch 10 Stück Hornvieh, wurden ein Raub des Feuers, dessen Entstehungsurache bis jetzt unbekannt ist. Es soll auf dem Boden des mit Stroh gedeckten Hauses ausgebrochen sein.

Das Inventar war mit 13 000 Mk. bei der Versicherung auf Gegenseitigkeit versichert.

— **Varrel, 28. Dezbr.** Hier wird am 10., 11. und 12. Januar 1898, abends von 5 Uhr ab, in Niemanns Hotel unter Leitung des Herrn Direktors Dr. Gabler ein Buchführungs-Unterrichtskursus abgehalten werden. Für diejenigen Herren, die auf Grund des von der Landwirtschaftsgesellschaft am 1. Nov. d. J. erlassenen Regularitäts selbst Unterricht in der Buchführung ertheilen wollen, wird dieser Kursus vom 17. bis 20. Januar als Informationskursus fortgesetzt. Anmeldungen werden vom Vorstand der hiesigen Landwirtschaftsgesellschaft und vom Leiter dieser Kurse bis 8 Tage vor Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

— **Brate.** Am 1. Januar blüht die Bahnstrecke Hude-Brate auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Auf allen Stationen wurde der erste Zug mit Jubel begrüßt, in Berne feuerte man sogar Kanonen ab. Am zweiten Tage ereignete sich schon ein kleines Unglück. Beim Einfahren des Mittagzuges in Elstleth entgleiste auf dem Kreuzungspunkte der letzte Wagen, ein Viehwagen. Die Fahrgäste des Nachmittagszuges mußten umsteigen, da die Stelle nicht so rasch ausgebessert werden konnte. Die Nachmittags- und Abendzüge verspäteten sich dadurch um eine halbe Stunde. Am 10. Januar blieb dann zwischen Berne und Elstleth der Zug auf den Schienen stecken, weil an der Lokomotive die Achsenkurbel brach. Der dritte Januar hätte Brate fast ein junges Menschenleben geraubt. Ein Kind, das ohne Aufsicht auf den Schienen umher lief, wurde von einer rangirenden Lokomotive erfasst, zum Glücke aber bei Seite gestofen. Dem Kinde wurde dabei aber ein Schuh von den Füßen gerissen. Ein größeres Unglück hat sich auf der Strecke in der ganzen Zeit nur einmal, vor zwei Jahren bei Reutenlopp, ereignet, wobei bekanntlich ein Beamter sein Leben verlor und mehrere Reisende verletzt wurden. Im übrigen hat die Bahn mit vielem Glücke gefahren und wird es hoffentlich auch ferner thun. (Weserb.)

— **Delmenhorst.** Vom 1. Januar an wird in unserer Stadt nur für die drei ersten Sonntage jedes Monats Tanzurlaubniß gewährt werden, wogegen der vierte und etwa auch der fünfte tanzfrei sein soll. Auch Vereine sollen angehalten werden, ihre Bälle auf die genannten Sonntage zu legen; nur in ganz besonderen Fällen wird eine Ausnahme gestattet werden.

— **Wilhelmshaven, 28. Dezbr.** Beim Verkauf der zur L. Janijenschen Konsumkasse gehörigen beiden Häuser Ecke Moonstraße und Kronprinzenstraße gab Kaufmann Latenbag das Höchstgebot von 94 000 Mk. ab. Der Zuschlag wurde nicht erteilt. — Für die Wilhelmshalle wurden im ersten Termin 55 000 Mk. geboten.

— **Der erste weibliche Jurist Schwedens,** die gegenwärtig sechunddreißigjährige Marie Eshelson, ist nunmehr auch zum ordentlichen Dozenten der Rechtswissenschaften an der Universität Upsala ernannt worden. Die Dame bestand bereits im Jahre 1892 das höchste juristische Examen, welches zur Mitgliedschaft der akademischen Behörden berechtigt. Ebenso hat sie das Recht, an allen Gerichtshöfen Schwedens als Richter oder Rechtsanwältin thätig zu sein; nur die Mitgliedschaft an einem Geschworenengericht ist ihr verschlossen, da das Gesetz ausdrücklich die Mitwirkung von Frauen bei allen Schwurgerichten verbietet.

Neueste Nachrichten.

— **Bremen, 29. Dez.** Pastor Stadolfer, bekannt durch seine hervorragenden Verdienste um den Protestantenverein und Begründer mehrerer Wohltätigkeitsanstalten, ist heute im Alter von 63 Jahren gestorben.

— **London, 29. Dez.** Daily Mail meldet aus New-York: Auf den Rath der amerikanischen Admirale soll das amerikanische Geschwader in den chinesischen Gewässern um drei weitere Kreuzer vermehrt werden.

— **London, 29. Dez.** Die Times meldet aus Kobe vom 27. Dezember: Die Militärpartei in Japan ist thätig. Eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht in der Militär- und Marineverwaltung. Kriegsschiffe werden bei Kagasaki zusammengezogen.

— **Konstantinopel, 27. Dezbr.** Rußland schlug den Prinzen Georg von Griechenland als Kandidaten für den Posten eines Gouverneurs von Kreta vor. Der Vorschlag wurde von den Vertretern der übrigen Mächte energisch beanstandet.

— **Bombay, 29. Dez.** Heute kamen 54 neue Erkrankungen an Pest und 37 Todesfälle durch dieselbe vor. Viele Einwohner verlassen neuerdings die Stadt. Bisher fanden in Bombay 14 257 Erkrankungen statt, von denen 11 882 tödtlich verliefen.

Kirchliche Nachrichten.

Sylvester-Abend.

Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Verlage.

Kirchchor.

Beichte und Abendmahl.

Neujahrstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchchor.

Sonntag nach Neujahrstag.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Antwoche: Pastor Gramberg.

Haus- und Verdienstorden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gerührt, dem königlich Preussischen Ministerial-Direktor a. D., Wirklichen Geheimen Rath von Wendt, Excellenz, in Berlin, das Ehren-Großkreuz zu verleihen.
S. A.: Frhr. v. Rössing.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Veränderungsprotokolle über die Abschätzung neu entstandener oder in ihrer Substanz oder Verwendungsart veränderter Gebäude bezw. Grundstücke, sowie der Bestandveränderungen der Grundstücke in den Gemeinden: Bant, Heppens, Fedderwarden und Waddewarden liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Fortschreibungsbureau im Amtsgebäude hieselbst vom 28. Dezember 1897 bis zum 5. Januar 1898 aus und sind etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb der obigen Frist auf dem Amte vorzubringen, widrigenfalls die Abschätzung als anerkannt angenommen werden wird.

Amt Zeber, 1897 Dezember 27.
Zedelius.

In der Zeit vom 1. bis 11. Dezember d. J. sind in und bei dem Hause des Landwirths Illers zu Seedeich, Gemeinde Sande, mehrere Euten verschwunden und vermuthlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 834/97.

Zeber, 1897 Dezbr. 27. Der Amtsanwalt:
J. B.: Popken.

Am 11. Dezember d. J. abends zwischen 6 und 7 Uhr sind von einem vor der Wirthschaft des Gastwirths Friedrich Harns zu Bant, Genossenschaftsstr. 5, stehenden Wagen folgende Gegenstände, nämlich:

1. ein älterer roth angerichener Holzkasten mit Deckel, Schloß und eisernen Hängen, wovon die eine entzwei war (der Kasten war ca. 50 Ctm. lang, 30 Ctm. breit und 25 Ctm. hoch und enthielt Waaren);
2. 1 1/2 Kgr. Butter in einzelnen 1/2-Kgr.-Stücken, jedes mit einem Buttertuch umwickelt;
3. 8 Buttertücher;
4. 1/2 Kgr. gebrannten Kaffee;
5. 1 Büchse Kaffee-Essen;
6. 1/4 Kgr. Thee;
7. 1/2 Kgr. Kandis;
8. 1 1/2 Kgr. gemahlener Zucker;
9. 1/2 Kgr. Korinth;
10. Kanne;
11. 1 leinenes Handtuch, gez. roth H.;
12. 1 Flasche Arrac,

im Gesamtwerte von etwa 12 Mk. abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 833/97.

Zeber, 1897 Dezbr. 27. Der Amtsanwalt:
J. B.: Popken.

Kirchensachen.

Der nächste Schulgottesdienst zu Kniphauerfeld

findet Sonntag den 2. Januar k. J. nachmittags 3 Uhr statt.

Fedderwarden. Schwarting, Pfr.

Montag den 3. Januar n. J. vormittags 10 Uhr werde bei meinem Hause etwa 10 Nummern Linden, Nuss- und Brennholz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Schortens, 27. Dezember 1897.

M. G. Gerdes, Pfr.

Brandversicherung für Gebäude.

Die erkannte Brandtassen-Anlage werde ich bis zum 2. Januar in meinem Hause haben.

Zeber. P. Koeniger.

Hebung der erkannten Brandtassenanlage für Gebäude am Mittwoch den 5. Januar nachmittags von 3 bis 6 Uhr in Wittwe Janssens Wirthshaus. Warfrei.

H. Piefel, Dept.

Hebung der Brandtassenanlage für Gebäude, Distrikt Süd-Sillenstede, Montag den 3. Januar in Aug. Janssens Gasthause.

Sillenstede, 1897. H. Jürgens, Dept.

Montag den 3. Januar abends 5 Uhr in Albers Wirthshaus Hebung der Anlage.

Sophienroden. Flebner.

Hebung der erkannten Anlage (10 Pfennig pro 100 Mark Versicherungssumme) am 5. Januar 1898 in D. N. Mammen Wwe. Wirthshaus zu Altgarmstiel von 2 bis 6 Uhr nachmittags; am 3. Januar 1898 von 2 bis 6 Uhr in Johann Harns Wirthshaus zu Hohenkirchen.

Landeswarfen, im Dezbr. 1897.

Menno Popken, Distr.-Dept.,
Werder-Rott.

Privat-Bekanntmachungen.

Heute Freitag prachtwolle große Schellfische, lebendfrisch. P. Koeniger.

Zum Sylvester empfehle: Frischen Geringesalat. P. Koeniger.

Zur Bowle: Erdbeeren, Ananas und Pfirsiche in Dosen. P. Koeniger.

Frisch eingetroffen: Ital. Blumenkohl, holl. Roth- und Wirsingkohl, gemästete Poullarden. P. Koeniger.

Geräuch. Sprotten in H. Kisten à 40 Pfg. sind wieder vorrätzig, auch hochfeine Kieler Ale. P. Koeniger.

Bestf. Pumpernickel empf. P. Koeniger.

Kalender für 1898.

Dahheim-Kalender	1,50 Mk.
Gesellschaftler	0,50 "
Kneip-Kalender	0,50 "
Kaiser-Kalender	0,50 "
Vaynes Familien-Kalender	0,50 "
Zahner Hirtender Bote	0,50 "
Christophorus der Stelzfuß	0,50 "
Zeverscher Schreibkalender, durchsch.	1,75 "
" undurchschlossen	1,25 "
Zeverscher Tafelkalender	0,25 "
" Historien-Kalender	0,20 "
" kleiner Kalender	0,10 "

Kalender für Landwirthe:

Mengel & v. Bengert's Kalender 1/11	
in Kaliko geb.	2,50 "
in Leder geb.	3,- "
Böbes landw. Kalender	2,- "

Deutscher Schülerfreund von Koch	1,- "
Deutscher Lehrerinnen-Kalender	1,20 "
Kalender für Lehrer an höheren Schulen	1,- "

Abreißkalender:

Schmidts Abreißkalender	0,50 "
Wey u. Edlrichs Abreißkalender	0,50 "
Lokes do., enth. Romane zc.	0,50 "
ferner	
Kalender der Illust. Zeitung	1,- "
Lokes Vortennominalkalender	0,10 "
Sprach-Kalender (Französisch für Deutsche)	1,25 "

C. L. Mettcker & Söhne,
Buchhandlung.

Feine grosse Salzgurken Stück 5 Pfg. Wilh. Gerdes.

Caviar. Wilh. Gerdes.

En gros Niederlage detail

der
Wein-Großhandlung W. Droft & Willms
bei
Wilh. Gerdes.

Empfehle eingemachte Kronsbeeren, Salzgurken, Essig- und Pfeffergurken. M. D. Fimmen.

Echte
Petersburger
Gummischuhe

in leichter und schwerer Waare für Damen, Herren und Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu äußerst gesezten Preisen.

Zeber, Schlachtstr. H. Pekol.

Katten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher
Freyberg's (Delisch)
Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's "Delicia-Rattenkuchen. Dosen 0,50, 1,- und 1,50 Mk. in den Apotheken in Neustadt-Gödens, Hooftel und Hohenkirchen.

Kasse und trodrene Kinderdärme empfiehlt
Zeber. J. S. Oberfroh.

Habe Schweine zu verkaufen.
Zeber. A. Hartmann.

Sylvester-Abend: Heiße Berliner Pfannkuchen, Spritzgebadenes.

R. Hicken.

Ansichtskarten von Sillenstede

empfehl

Sillenstede. R. D. Janssen.

Marinierte Geringe empf. Friedr. Köster.

empfehl Briketts G. R. Friedr. Köster.

empfehl Friedr. Köster.

Californischen Portwein

halte bestens empfohlen.

G. Kahlen, Steinstraße.

Zigarren

bei

G. Kahlen, Steinstraße.

Zu verkaufen.

Ein Hausen Hen. P. Wilhelm s.
Moorwarfen.

Zu verkaufen.

Ein hochtragendes Guterbeest.
Gr.-Frankreich bei Fedderwarden. B. Dyeu.

Eine junge fahre Kuh zu verkaufen oder gegen ein tiebiges Beest zu vertauschen.

G. Tjarks.

lthausen bei Inhauserfel, Gem. Seingwarden.

Zu verkaufen;

Ein guter Karinhund, 1 1/2 Jahre alt.
Depenhausen. Heinr. Busma.

Zu verkaufen.

Eine junge Anfang Januar kalbende Kuh.
Moorhausen. D. J. Wilken.

Kaufe fette Schweine.

Zeber, Schlachte. Julius Levy.
Habe 1 1/2 Fuder Pferdeandel zu verkaufen.
D. D.

Gesucht wird für ein junges Mädchen, welches ein Jahr in der Landwirthschaft thätig und in allen Handarbeiten erfahren ist, zum 1. Mai eine Stelle bei Familienanschluss, wo es sich unter Anleitung der Hausfrau weiter ausbilden kann.
Zu erfragen bei Carl Hinrichs, Zeber.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener militär-freier junger Mann sucht auf nächsten Mai Stellung als Verwalter event. als junger Mann.
Näheres in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 117.

Gesucht.

Auf nächsten Mai ein Dienstmädchen.
Warden. H. Gerdes.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suchen wir zu Ostern einen Lehrling.

Bruns & Remmers.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditor.
Oldenburg, Domerschwerstr. 57. D. Diers.
NB. Auskunft ertheilt auch Frau Albers in Zeber, beim Bahnhof.

Gesucht.

Ein tüchtiges, accurates Dienstmädchen für baldigen Eintritt oder für nächsten Mai.
Zeber. Frau A. C. Kleib.

Zu suchen zu Ostern

einen Lehrling

für meinen Betrieb. J. H. Carstens,
Lettens. Maler- und Glasermeister.

Kann auf sofort und Mai mehreren Knechten und Mägden, groß und klein, gute Herrschaften nachweisen
Fedderwarden. H. Göken, Gesindemäkler.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein kräftiges Mädchen.
Zeber, zum grünen Jäger. G. Hinrichs.

Gesucht.

Zu Ostern ein Lehrling für mein Kolonialwaarengeschäft.
Zeber. Friedr. Köster.

Gesucht.

Zur Stütze der Hausfrau in einem größeren Haushalt ein tüchtiges j. Mädchen, welches Küche und Wäsche vorziehen kann. Dieftm. vorh. Geh. nach Uebereink. Antritt zu Februar-März.
Carolinensiel. Friedrich Schassen.

Zum Jahreswechsel

empfehle:
 Gratulations- und Witzkarten,
 Ansichtspostkarten mit Glückwunschkarte,
 Abreißkalender, Rechnungsformulare,
 Geschäfts- und Kontobücher.
Andreas Flitz.

Neujahrskarten

Große Ausstellung.
 Schöne Ansichtspostkarten
 mit Glückwunsch zum neuen Jahre
 3 Stück 20 Pfg.
 Neu! 6 Stück hochfeine Ansichtspostkarten mit Album
 65 Pfg.
J. Remmers.

Zum Sylvester

empfehle von 5 Uhr an:
 Berliner Pfannkuchen,
 Victoria-Kuchen,
 Neujahrs-Kuchen,
 Rahmbaiser und
 Heuchler.
A. d. Ihnken,
 Hofbäcker.

Zum

Sylvester

empfehle:

Berliner Pfannkuchen,
 Hirschhörner,
 Heuchler,
 Spritzgebackenes,
 Rahmbaiser,
 Neujahrs- und Knipp-
 kuchen.

J. H. Zwitter's,
 Bahnhofstr.

Sylvester-Abend

empfehle:
 Berliner Pfannkuchen,
 Spritzgebackenes,
 Heuchler,
 Rahmbaiser.
Heinrich Eden.

Empfehle **Sylvesterabend**
 von 5 Uhr an

**Heuchler,
 Rahmbaiser,
 Spritzgebackenes,
 Hirschzweige,
 Berl. Pfannkuchen.**
 St. Annenstr. **Adolf Bruns,**
 Andree Nachf.

Schöne geräucherte, trockene
Schinken

sind wieder vorrätig (Preis 80 Pfg. pro Pfund)
Reepsholt. G. Peters.

Theater in Bant (Kolossen).

Sonnabend den 1. Januar (Neujahrstag)
 Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft
 (Direktion: Heinr. Scherbarth).
Die Haubenlerche.
 Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.
 Anfang 8 Uhr.

Schützenhof.

Am Sylvester-Abend und am 1. Neujahrstage
**Mockturtle
 und Heringssalat.**
 Es ladet freundlichst ein
Fr. Rüpker.

Bahnhofshalle.

Am zweiten Neujahrstage (Sonntag)
grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 Jever. **G. Brunstermann.**
 Während des Pferdemarktes, Sonntag den 2.
 und Montag den 3. Januar, Auftreten einer
 ersten
Konzertfängergesellschaft
 im festlich dekorirten Saale des
Hof von Wangerland zu Jever.
H. Tyarks.

Zum grünen Hof, Schaar.

Am 2. Januar
grosse Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **H. Bruns.**

Sonntag den 2. Januar 1898
große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **G. Maëß.**
 Schortens.

Mittwoch den 5. Januar
**Herren- und Damen-Club
 mit Tanz,**
 wozu freundlichst einladet
Waddewarden. G. Ro'st.

Neustadtgödens.

Die nächste Tanzübung findet nicht am zweiten,
 sondern am Sonntag den 9. Januar statt.

Jeden Dienstag und Freitag
Spiel-Abend
 (L'hombre und Scat).

Es ladet freundlichst ein
Soofiel. D. G. Eins.
 Ich empfehle mich als Nähterin in und außer
 dem Hause.
 Wohlapp b. Sengwarden. **Marie Higgen.**

Zur Beachtung!

Unterzeichnete machen hierdurch bekannt, daß nur
 die Herren Jacob Faß und H. Bruns die Berechtigung
 haben, auf unsern Ländereien bis auf Weiteres die
 Jagd auszuüben, sonst Niemand.

Johann Otten.
 Gerhard Remmers.
 Feldhausen.
**Meine werthen Kunden ersuche ich um
 Rückgabe der leeren Bierfässer.**
Reepsholt. G. Peters.
 Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mk. gegen baar.
 Mariensiel. **G. Harten.**

Empfehle meinen von
 Herrn Arians in Hohemeh
 angekauften, von prämiirten
 Eltern abstammenden
**Vollblut-
 Berkshire-Eber**

zum Decken.
 Preis: Deckgeld 2 Mk. 50 Pfg.
 Nadorst. **G. Busma.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Montag den 3. Januar 1898 Hebung der Bei-
 träge. Restantender 13. Hebung 1897 werden erinnert.
 Jever, 1897 Dez. 30. **Loben.**

Kriegerverein Sillenstede.
 Sonntag den 2. Januar 1898
 findet

**Theater mit nach-
 folgendem Tanz**
 statt. Es gelangen zur Aufführung:
 1. Incognito.
 2. Eingeseifte Bettlern.
 3. Duft.
 Entrée für Mitglieder à Person 30 Pfg., Tanz-
 band 50 Pfg. Nichtmitglieder zahlen à Person 60 Pfg.,
 Tanzband 1 Mk. 25 Pfg.
 Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
d. B.

Arbeiter-Bildungsverein Schortens.

Am Neujahrstage
**humoristische
 Abendunterhaltung,**
 Vorträge und Konzert,
 beim geschmückten Tannenbaum.
 Entrée 20 Pfg. Anfang 6 1/2 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
F. Gerdes, der Vorstand.

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 2. Januar
großer Neujahrsball,
 Anfang 4 Uhr,
 wozu freundlichst einladet
G. Hinrichs.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Mittheilung.
 Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
**Marie Siemens
 Simon Coordes.**
 Abens, Neuenhaus,
 im Dezember 1897.

Verlobte:
**Antonie Hinrichs
 Hermann Höpfer.**
 Bantel, Bant,
 Weihnachten 1897.

Verlobte:
**Adeline Dierks
 Heinrich Hartmann.**
 Grimmes. Neuendaltingen.
 Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
**Antoniette Lüken
 Hinrich Kraye.**
 Schortens, B. St. Wilhelmshaven,
 28. Dezember 1897.

Heiraths-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung zeigen hiermit er-
 gebenst an:
**Eibo Tammen
 Christine Tammen geb. Jabben.**
 Negenbargen, Weihnachten 1897.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Ansage.
 In dieser Nacht 2 1/2 Uhr entschlief sanft und
 ruhig mein lieber Mann und guter Vater, Schwieger-
 und Großvater, der Gastwirth
D. Gerhards.
 Blumentohl bei Jever, 1897 Dezbr. 30.
 Die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Montag den 3. Januar 1898
 nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe in Jever statt.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme
 bei unserm herben Verlust sagen wir hierdurch unsern
 tief gefühlten Dank.
**A. Wilkens, Schloßverwalter.
 Lehrer G. Freese und Familie.**

Fürzu (außer preussischem Gebiet) eine
 Beilage von Paul Fürst, Bantgeschäfft
 in Braunschweig.

Fürzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 305.

Freitag den 31. Dezember 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Frau des 20. Jahrhunderts.

Aus den Ergebnissen der Weltumfrage über die Frau des 20. Jahrhunderts in der Form von Aussprüchen, längeren Aufsätzen und Betrachtungen der hervorragendsten Gelehrten, Schriftsteller und Dichter aller Nationen des Blattes Budapesti Naplo in Pest geben wir folgende Proben: Theodor Mommsen spricht sich über das heikle Thema in folgenden knappen, ablehnenden Worten aus: „Einem Blatte, wie Budapesti Naplo ist, schlägt ein deutscher Schriftsteller nicht gern eine Bitte ab. Aber ich kann dennoch nicht umhin, Ihre Forderung abzulehnen. Ich bin grundsätzlich ein Gegner dieser Satzung allgemeiner Enquetes, habe mich nirgends auf eine solche eingelassen und kann davon nicht abgehen. Auch haben mir die Frauen des neunzehnten Jahrhunderts so viel zu raten aufgegeben, daß es eben so unmöglich wie unmöglich sein würde, sich über die Frau des zwanzigsten in einigen Zeilen zu äußern.“ Um so ausführlicher spricht Ernst v. Wildenbruch über dieses Thema. Er sagt unter Anderem: „Die Frauenfrage wird im zwanzigsten Jahrhundert älter geworden sein, als sie es im neunzehnten ist, und darum nüchterner. Man wird nicht mehr mit Prinzipien für die Frau kämpfen oder gegen sie; an die Stelle berauschter Deklamationen wird die praktische Abwägung der Kräfte treten. Die überwiegende Mehrzahl der Frauen wird im zwanzigsten Jahrhundert so gut wie in früheren an den Schranken Halt machen, die ihnen von der Natur in ihrer körperlichen Veranlagung gesteckt sind, wird nicht Anderes und nichts mehr sein, als was sie war: Hausfrau, Mutter. Einzelne besonders begabte weibliche Individuen werden weiter gehen und weiter gelangen, vorausgesetzt, daß die Männer sie weiter gelangen lassen. Sind Männer hierzu verständlich genug — und ich glaube, daß die kommende Zeit sie dazu zwingen wird —, so werden sie erkennen, daß es Berufszweige giebt, die jetzt der Frau verschlossen sind, obgleich sie mehr dazu geeignet sein möchte, als der Mann. Ich denke hierbei in erster Linie an den internationalen diplomatischen Verkehr. Die weiblichen Diplomaten hinter den Kulissen haben wir nicht nur im neunzehnten Jahrhundert, sondern zu allen Zeiten gehabt; ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß uns das zwanzigste Jahrhundert den ersten, offiziell anerkannten weiblichen Gesandten vorführen wird. Und ich glaube, daß der Staat, der ihr ausschließt, nicht schlecht dabei fahren wird. Ich denke noch an andere Tätigkeiten und meine zum Beispiel, daß die Frau der vortrefflichste Detektive sein würde, aber ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren.“ Der Bildhauer Reinhold Wegas schreibt unter Anderem: „Warum soll das Weib nicht fähig sein, sich an der Geseßgebung zu beteiligen, seine Anschauung ist natürlicher, unverdorbener. Das weibliche Gehirn wird nicht überladen mit mathematischen Problemen und griechischen Vokabeln, die keinen Raum mehr übrig lassen für irgend eine naive Anschauung der Dinge. Wir sehen Frauen an Eisenbahnschaltern, am Telephon, in vielen Beamtenstellungen, immer gewissenhaft, nüchtern, anspruchslos, erheben sie im vollsten Maße das andere Geschlecht. Hoffen wir, daß das zwanzigste Jahrhundert dem Weibe in seiner Entwicklung keine Schwierigkeiten bereitet.“ Friedrich Spielhagen sendet den folgenden epigrammatischen Vers:

Ob das Naturgesetz es sei:
Die Frau gehorche blind dem Manne?
Macht sie von jeder Fessel frei,
So wird sie zeigen, was sie kann!

Julius Stettenheim läßt sich also vernehmen: Die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts wird die Frau aller vorangehenden und aller folgenden Jahrhunderte sein. Ihre soziale Stellung wird sich nach wie vor gewiß und nicht immer zu ihrem Vortheil verändern, aber die Frau wird mit den Jahren ihren sibiischen Geblütern und mit allen ihren bedenklichen Vorzügen die Selbstherrschin des Reiches der Männer bleiben. Das würde Odysseus und Sokrates bestätigen, wenn sie plötzlich wieder aufleben, und wir, wenn wir noch ein Jahrtausend weiter existierten. Die Frau

ist unser erster Himmel und unsere zweite Erde und bleibt sich wie Himmel und Erde gleich.“

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Dez. Professor Robert Koch wurde nach Mittheilung der Gazette für Zanibar am 24. Novbr. in Zanibar erwartet; er sollte mit dem Deutsch-Ostafrika-Dampfer Herzog von Dar-es-Salaam eintreffen. Dr. Koch hatte die Absicht, nach Tanga zu fahren und in den Gebirgen Usambaras Untersuchungen wegen Einrichtung eines Sanatoriums von Reichs wegen anzustellen. Dr. Koch wollte darauf zwei Monate verwenden und dann nach kurzem Aufenthalt in Dar-es-Salaam nach Europa zurückkehren. — Einen seltsamen Fund machte ein Rixdorfer Gendarm auf dem Kreuzberge. Er fand dort nämlich einen ausgebrochenen Geldschrank, der den Stempel einer Lampenfabrik aus der Gitschinerstraße trug. Wie ermittelt wurde, war bei dieser Firma vor kurzem ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem die Diebe den Geldschrank aus dem Zimmer mit fortnahmen und ihn nach dem Tempelhofer Felde schlepten, um ihn dort in aller Gemüthsruhe, wenn auch unter großer Kraftanstrengung, zu öffnen. Der Liebe Mühs war jedoch umsonst, denn außer einer Anzahl von Quittungskarten fanden die Einbrecher nur — einen baaren Reichspfennig in dem Schranke vor.

* **Posen**, 28. Dezember. Auf einem Teiche unweit Giesle im Kreise Grätz vergnügten sich mehrere Kinder mit Schlittschuhlaufen. Dabei brach das Eis, das noch nicht stark genug war, und drei Kinder ertranken.

* **Amsterdam**, 28. Dezbr. Der Dampfer Harrow, von Sabannah mit 6850 Ballen Baumwolle nach Bremen unterwegs, ist bei Nieuwediep gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet.

* **In der Geschichte des Berliner Bismarck-Denkmal** ist eine neue Phase eingetreten. Nach der Nordd. Allg. Ztg. wird das Zentralkomitee zur Errichtung des Bismarckdenkmals in Berlin aller Wahrscheinlichkeit nach Graf Nath Wallot, den Erbauer des Reichstagsgebäudes, fortan nicht mehr zu seinen Mitgliedern zählen. Der Architekt hält fest daran, daß der Abstand von 60 Metern, für welchen sich das gesammte Komitee entschlossen hat, als Entfernungs des Denkmals von der gewaltigen Architektur des Reichstagspalastes ein viel zu geringer ist. Da das Komitee einstimmig diese 60 Meter als genügend anerkannt hat und Wallot den doppelten Abstand, 120 Meter, als das allein Richtige erkennt, so hat er dem Vorsitzenden seinen Austritt aus dem Komitee angezeigt. Viele Sach- und Kunstverständige theilen übrigens Wallots Meinung.

* **Menschenhaar im Handel**. Daß die Friseur zur Herstellung ihrer meist recht kostspieligen Theaterperücken, falschen Haarnoten und Stiefrihren nicht allein von den ihnen ab und zu angebotenen Haarsträhnen irgend einer für den Tituskopf schwärmenden Schönen abhängig sind, sondern ihre bestimmten, sehr zuverlässigen Quellen haben, die ihnen zu jeder Zeit das notwendige Quantum an Menschenhaar liefern, dürfte für manchen eine überraschende Neuigkeit sein. In verschiedenen Ortschaften in den südlichen Pyrenäen finden jeden Freitag die sogenannten Haarmärkte statt. Da wandeln denn zahllose Haarbändler mit einer langen, vom Gurt herabhängenden Scheere bewaffnet, die Dorfstraße auf und ab und prüfen hier und da die Flechten oder offen herabwallenden Haarmassen, die ihnen von den verkaufslustigen Dorfschönen offeriert werden. Sobald Händler und Verkäuferin handelsbereit sind, trennt ein scharfer Schnitt der blanken Scheere die oft recht üppige Vodenpracht von dem jugendlichen Mädchenkopf; in glänzenden Silberflücken wird dann der Preis dafür in das braune Händchen gezählt, und schmunzelnd wendet sich der zufriedene Händler weiter, um nach neuer Beute auszuspähen. Auch in Süddeutschland und der Schweiz werden derartige Haarmärkte abgehalten. In der ganzen zivilisirten Welt gelangen jährlich etwa 12 000 Pfd. Menschenhaar zur Verwendung und davon kommen mindestens 10 000 Pfd. auf oben beschriebene Weise in den Handel.

* **Große Lebensversicherungspolice**. George W. Vanderbilt, der am 8. d. M. mit der „St. Paul“ von Newyork abreiste, nahm vorher eine Lebensversicherungspolice über eine Million Dollars, die größte überhaupt jemals ausgestellte Police. Ausgestellt ist sie von der Mutual Life Insurance Co. in Newyork. Die Prämie beträgt 35 000 Doll. jährlich für einen Zeitraum von 20 Jahren, nach Ablauf dessen die Zahlungen aufhören und die Police komplet ist; die Versicherungssumme ist fällig jederzeit nach Zahlung der ersten Prämie. Ein Theil der Police ist von der Gesellschaft rückversichert worden; die Größe der Summe ist zugleich ein Beweis für die enorme Entwicklung des Lebensversicherungswesens. Vor 50 Jahren waren 10 000 die Grenze, nach 20 Jahren erhöhte man sie auf 20 000 Doll. und jetzt wird jede Summe angenommen. Die nächstgrößte amerikanische Police dürfte die ebenfalls von der Mutual ausgegebene Police für Mr. A. Havemeyer und vier Mitglieder seiner Familie sein; davon wurde nichts rückversichert. Ueber 250 000 Doll. sind noch mehr Polizen auch von anderen Gesellschaften ausgestellt worden. Uebrigens begiebt sich Mr. Vanderbilt jetzt zu einem Jagdausflug nach Indien.

* **Eine Fürstin als Diebin**. Der russische Stabskapitän a. D. Ozerow ist in Moskau gestorben. Da derselbe weder Frau noch Kinder besaß, wohl aber ein sehr großes Vermögen in baarem Gelde und in Werthpapieren vorhanden sein mußte, so nahm die Moskauer Polizei vorläufig die ganze Hinterlassenschaft in Beschlag, bis sich die Erben melden würden. Die Untersuchung stellte sogleich fest, daß eine Summe von 146 000 Rubeln in baarem Gelde wie in Werthpapieren dem Verstorbenen entwendet worden war. Der Verdacht lenkte sich auf den Hausdiener des Stabskapitäns. Betruftet, so heißt der Hausdiener, leugnete zwar zuerst ganz hartnäckig, gestand aber schließlich den Diebstahl ein. Wie groß war aber das Erstaunen des Gerichts, als es sich weiter herausstellte, daß nicht der Diener allein, sondern auch die Fürstin Englischev an dem Diebstahle beteiligt war. Das Gericht verurtheilte die Fürstin Englischev zu zwei Jahren Verbannung in das Gouvernement Monez und den Hausdiener zu zwei Jahren Zuchthaus.

* **Ein wackerer Fischehe**. Ueber die wegen Diebstahls erfolgte Verhaftung des Bürgermeisters Zanda in Werchowitz bei Prag werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Zanda hat die Diebstähle bei der Eisenbahn förmlich organisiert. Seit lange stand der Fahndier Manda von der Staatsbahn in seinem Sold. Der Fahndier entwandte bei jeder Reparatur von Eisen Waaren und übergab sie regelmäßig dem kaiserlichen Zandas, häufig holte Zanda die gestohlenen Waaren selbst ab. Zanda beging auch andere Diebstähle. Beispielsweise stahl er der Stadtgemeinde gehörige Pfastersteine. Im Polizeibureau sind verschiedene bei ihm vorgefundene Waaren aufgespeichert. Sein eigener siebzigjähriger Vater sagt aus, daß sein Sohn ihn ebenfalls bestohlen habe. Zanda führte ein vornehmes Leben, stand bei den Fischchen im Ansehen und genoß das größte Vertrauen.

Literatur.

Wer nur niemals Gelegenheit hatte, die „Große Modenwelt“ — man achte genau auf Titel und bunte Bignette! — mit ihrem großen Reichthum an Moden, für jeden Geschmack und jeden Stand passend, mit ihrer vornehmen Velleitrit mit Holzschritten erster Künstler, mit den prächtigen, großen Handarbeitenbelagten, dem jeder 14-tägigen Nummer beiliegenden Schnittmusterbogen, den künstlerisch ausgeführten, mehrfarbigen Colorits z. kennen zu lernen, findet die Neuaufgabe, weit über 200 000, begreiflich, um so mehr, als für den billigen Preis von nur 1 Mk. vierteljährlich Außerordentliches geboten wird. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erstere und der Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35, liefern auch Gratisprobennummern.

Gleichzeitig machen wir aufmerksam auf die in demselben Verlag erscheinende **Illustrirte Wäsche-Zeitung**. Die bereits erschienene Januar-Nummer bewährt sich gleichfalls als Rathgeberin in allen Wäscheangelegenheiten. Auch in Anbetracht ihrer großen Billigkeit — vierteljährlich nur 60 Pfg. — sollte die Zeitung überall zu Hause sein.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Erben der zu Hooftiel verstorbenen Wittve des weil. Schiffszimmermanns H. Rohlf's lassen
Montag den 3. Januar 1898
 nachmittags 1 Uhr auf.
 den sämmtlichen Nachlaß öffentlich meistbietend gegen
 Baarzahlung verkaufen:

1 trächtiges Schaf,

1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Ausziehtisch, 6 Rohr-, 4 Küchensühle, 1 Lehnstuhl, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Spiegel, Spinnrad, Gaspel u. Garntrone, Porzellan- und Steinzeug, sämmtliches Küchengeschir, 3 Wasserkasser, 1 vollständiges Bett, Bett- und Fenstergardinen, 2 wollene Schlafdecken, Dorf, Hen, Es- u. Pflanzartoffeln und was sich weiter vorfinden wird.

Käufer ladet ein
 Hooftiel 31. Dezbr. 1897. **J. F. Fiats.**

Landverkauf.

Herr B. W. Frerichs hieselbst will seine bei Schenum, unmittelbar an der von Zeber nach Cleverns führenden Chaussee, nur etwa 1 Kilometer von Zeber entfernt, in einem Komplex belegenen Landstücke, genannt

„Gefermoor“

groß etwa 22 Matten,

zum sofortigen Antritte öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar sowohl im Ganzen, als auch in einzelnen Parzellen. Verkaufstermin findet statt

Donnerstag den 6. Januar 1898
 nachmittags 5 Uhr

in Metzjergers Wirthshaus beim Bahnhof hieselbst. Das Land ist guter Bonität, grenzt direkt an die Chaussee und würde, wenn daselbst ein Haus erbaut würde, eine passende Landstelle bilden, auch wegen der Nähe von Zeber für einen Viehhändler passend sein. Bei annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zeber. Aukt. H. A. Meyer.

Herr Landwirth W. C. Popken zu Sengwarden-Altendich, Gemeinde Sengwarden, beabsichtigt zum Antritt am 1. Mai 1898 das von ihm bewohnte

Landgut

daselbst mit Ausnahme einiger Parzellen öffentlich meistbietend durch mich versteigern zu lassen. **Dritter** Termin hierzu wird angelegt auf

Freitag den 7. Januar 1898
 nachmittags 3 Uhr

in G. Hellmerichs Gasthofe zu Sengwarden. Der zu verkaufende Komplex hat eine Größe von 28 Hektar 80 Ar 17 Qm. mit 1655 Mk. 95 Pfg. Grundsteuerreinertrag und 75 Mk. Gebäudesteuermiethwerth. Die Ländereien sind bestes Grodenland mit ca. 18 Matten alten Weiden; dieselben befinden sich in gutem Kulturzustande und sind rein von Kibbid. Das Landgut liegt plm. 0,5 Kilomtr. von der Chaussee Zinhausen-Hüsterfeld entfernt.

Nach Wunsch des Käufers kann der Antritt auch erst Mai 1899 erfolgen.

Zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bin ich gern bereit und bemerke, daß bei irgend hinlänglichem Gebote in obigem Termine der Zuschlag ertheilt werden dürfte.

Sillenstede, 1897 Dezember 28.

Albers, Auktionator.

Eine

Bäckerei

in Wilhelmshaven auf sofort zu verkaufen (Wegzugs halber). Monatlicher Mehrlverbrauch 90 bis 100 Sack, meistens fein Roggen- und Weizenmehl. Käufer muß wenigstens über 10000 Mk. verfügen. Vom Geschäft kann der Käufer sich selbst überzeugen.

Offerten unter H. B. 100 postlagernd Wilhelmshaven.

Anzeiger für Harlingerland

(Kreisblatt für den Kreis Wittmund)

ist im Kreise Wittmund (die Amtsgerichtsbezirke Wittmund und Esens umfassend) das verbreitetste Blatt (Auflage 2400) und deshalb für diesen Kreis als das hervorragendste Infertionsorgan zu bezeichnen. Infertionsgebühr für Ostfriesland und Friesland 10 Pfg. die Zeile. Der Anzeiger für Harlingerland erscheint wöchentlich 3 mal, Abonnementspreis 1/2jähr. 1,50 Mk. — **Um Vertuschungen zu vermeiden, bitten wir genau auf den Titel „Anzeiger für Harlingerland“ zu achten.**

Die Expeditionen des Anzeigers für Harlingerland in Wittmund und Esens.

1000^e von Aerzten verschreiben
 den hervorragendsten Bestandtheil des

LANA-CRÈME

das Adept Lanoe N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen etc. als Salbengrundlage; der beste Baustoff für die Borziglichkeit des LANA-CRÈME zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Rippen, bei Brandstich der Finger, schmerzhaften Brennen der Füße.
 Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, silbernen und jugendlichen Teints. Ungezeichnetes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.

Zu haben bei **B. W. Frerichs**, Drogerie, Wasserpoststr.

Dienstag den 11. Januar 1898
 nachmittags 2 Uhr auf.

werde ich in **Saakes Wirthshaus** hieselbst (**Grenzstraße**) wegzugshalber für betr. Rechnung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

- 1 nußb. Sopha mit roth. Nipzbezug, 1 nußb. Sophatisch, 6 nußb. Rohrstühle, 1 nußb. Verikow, 1 nußb. Spiegel mit Spiegelschrank, 4 große Delbilder, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 groß und 1 klein. Kleiderschrank, 4 kleine Nippstische, 1 Handbuchhalter, 1 Garderobenhalter, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 4 Rohrstühle, 2 Küchentische, 3 Küchensühle, 1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank, 1 Hängeborde mit Schubladen, 1 große Hängelampe 1 Nähmaschine (sämmtlich fast neu);

ferner: **Malereutenensilien:**

mehrere Leitern, Gerüstbretter, Tapezierbretter mit Böden, verschiedene Farben, Lacke, Farbenbüchsen und Fässer und viele sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Auktion pünktlich um 2 Uhr beginnen wird.

Baut b. Wilhelmshaven, den 28. Dez. 1897.
A. Hadelser, Aukt. Stllr.

Ubbo T. Petersen, NORDEN
 empfiehlt:

- Norder No. 1 Tabak . . à M. 1.00
- Norder No. 2 Tabak . . à M. 1.20
- Varinas-Ganaster No. 4 à M. 1.20
- Melange à M. 1.50
- Gold-Ganaster . . à M. 1.80

leicht und aromatisch
 per 1/2 Kg.
 frei ab Fabrik.

Für das Großherzogthum Oldenburg wird ein durchhaus tüchtiger

Vertreter gesucht,

der bei den Kolonialwaaren-Geschäften gut eingeführt sein muß.

Offerten mit Angabe von Referenzen und der bisherigen Thätigkeit unter **H. 7004** an die Annoncen-Exp. von **Wils. Scheller, Bremen.**

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Borziglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons),
 sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.
 Per Packet 25 Pfg.
 Niederlage bei

- Eilers Droguerie** in Zeber,
- Th. Bähring** in Zettens,
- R. J. Rohlf's** in Sande,
- Aug. Albers** in Hohenkirchen,
- J. Fuhs** in Hooftiel,
- J. H. Rohlf's** in Mariensiel.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie.

100 000 Loose, darunter 50 000 Gewinne mit einer Prämie von 200 000 Mark, dem großen Loose von 500 000 Mark, sodas im glücklichsten Falle auf eine Nummer

700 000 Mark

fallen können. Der Plan führt ferner Gewinne von 300 000, 150 000, 100 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 15 000 Mark bis zu 272 Mark auf und wird auf Erfordern von der unterzeichneten Kollektion frei versandt.

Die Lotterie ist in 5 Klassen eingetheilt, die Loose kosten für jede Klasse:

1/1	1/2	1/5	1/10
44	22	8,80	4,40 Mark
und für die 5 Klassen:			
1/1	1/2	1/5	1/10
220	110	44	22 Mark.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull, Barel.**
 Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Kaufe Pferde zum Schlachten.
Bant. B. Frels.

STADT- UND LANDESKAUFMANNEN-GESELLSCHAFT

